

Kapitel

Initiator*innen: Kreisvorstand Grüne Dortmund (dort beschlossen am: 03.04.2025)

Titel: Stadtentwicklung

Text

1 Unsere Vision ist eine GRÜNE Stadt, in der alle Menschen sich wohlfühlen,
2 einbringen und entfalten können – unabhängig von Alter, Herkunft oder
3 Lebenssituation. Mit grünen Quartieren, lebendigen Stadtteilzentren, einer
4 gemeinwohlorientierten Bodenpolitik und demokratischer Mitbestimmung schaffen
5 wir Räume, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und die
6 Lebensqualität für alle steigern. Wir setzen uns für nachhaltige Mobilität,
7 soziale Gerechtigkeit und eine lebendige Stadtgestaltung ein, die Begegnung,
8 Kreativität und Miteinander fördert. Dortmund soll ein Ort sein, der die
9 Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt stellt und sich zukunftsorientiert
10 entwickelt – für eine Stadt, die niemanden zurücklässt.

11 Für lebendige Quartiere

12 Wir schaffen Orte, an denen Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Versorgung und
13 Gemeinschaft nahtlos miteinander verbunden werden. Das fördert soziale
14 Begegnungen, reduziert Pendelzeiten, stärkt lokalen Handel und Produktion und
15 belebt die Quartiere. Eine kluge Mischung aus Wohnraum, Gewerbeflächen, sozialer
16 Infrastruktur, kulturellen Angeboten und Grünflächen macht Stadtteile
17 widerstandsfähiger gegenüber den Herausforderungen der Zukunft und erhöht die
18 Lebensqualität für alle Menschen – für ein nachhaltiges und lebendiges Dortmund.

19 Öffentliche Räume bringen Menschen jedweder Herkunft, Geschlecht, Einkommen und
20 Alter zueinander. Ziel ist eine Stadt der kurzen Wege im menschlichen Maßstab.
21 Wir schaffen öffentliche Räume, wohnortnahes Grün und inklusive Lebensräume für
22

alle Menschen.

23 Wir werden

- 24 • Quartiere nach den Bedürfnissen der Menschen ausrichten, die dort wohnen,
25 wobei ein bedarfsgerechtes Wohnungsangebot, soziale Einrichtungen wie
26 Kitas, Begegnungszentren und Pflegeeinrichtungen sowie eine wohnungsnah
27 Einzelhandelsversorgung und gute verkehrliche Anbindung mit dem ÖPNV immer
28 direkt mitgedacht werden müssen.

- 29 • die Stärke Dortmunds zeigen und die Quartiersstrukturen wiederbeleben, um
30 das Ziel einer 15-Minuten-Stadt zu erreichen, bei der eine engmaschige
31 Versorgungsstruktur und Arbeitsplätze im Wohnumfeld kurze Wege
32 sicherstellen.

- 33 • bei jedem Bauvorhaben, insbesondere beim Straßenbau, prüfen, ob in diesem
34 Rahmen Grünflächen geschaffen und versiegelte Flächen reduziert werden
35 können, um das Mikroklima zu verbessern, mehr Lebensraum für Tiere und
36 mehr Aufenthaltsqualität für alle zu schaffen.

- 37 • die Entwicklung und den Erhalt der Grünflächen sowie der natürlichen und
38 naturnahen Lebensräume im Stadtgebiet fördern.

- 39 • öffentliche, kostenfrei nutzbare Räume für alle Menschen schaffen, seien
40 es Parks oder Plätze, mit Bäumen und Grünflächen, Sitzmöglichkeiten, Kunst
41 und Kultur, Trinkbrunnen, Toiletten, Bücherschränken, Foodsharing-
42 Stationen und vielem mehr.

- 43 • hochwertige Spielplätze und Orte für Sport- und Bewegung als inklusive,
44 generationsübergreifende Treffpunkte in allen Quartieren schaffen.

- 45 • Orte schaffen, die das Zusammenkommen, sich Kennenlernen und das
46 Diskutieren ohne Hürden möglich machen.

- 47 • Innenhöfe in Wohngebieten durch mehr Begrünung und Nutzungsmischung
48 aufwerten.

- 49 • durch die intelligente Nutzung von Leerständen insbesondere von
50 Gewerbeimmobilien den kleinteiligen Einzelhandel stärken und kreative,
51 kulturelle oder soziale (Zwischen-)Nutzungen fördern.

- 52 • die Grundsätze der feministischen Stadtentwicklung bei stadtplanerischen
53 Entscheidungen beachten und priorisieren, um den öffentlichen Raum für
54 Menschen aller Geschlechter sicher, nutzbar und attraktiv zu machen.

- 55 • Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, an öffentlichen Plätzen und in der
56 öffentlichen Infrastruktur wie den Haltestellen des ÖPNV umgehend
57 schaffen, damit sich Senior*innen, Kinder und Menschen mit Behinderungen
58 sicher und selbstständig in der Stadt bewegen können.

- 59 • autoarme und verkehrsberuhigte Wohnquartiere schaffen, zum Beispiel durch
60 Anwendung des bewährten Konzeptes der Superblocks aus Barcelona oder von
61 Zirkulationskonzepten wie in Gent oder Amsterdam.

- 62 • bei der Entwicklung neuer Quartiere das Ziel der Stadtentwicklung entlang
63 von Schienen und damit nah an ÖPNV-Haltestellen priorisieren, aber auch im
64 Bestand die bauliche sowie die funktionale Dichte (Supermärkte und andere
65 Versorgungsstrukturen) in Bahnhofsumfeldern erhöhen (Transit Oriented
66 Development).

- 67 • einen Mix aus verschiedenen Wohnformen, vom (geförderten)
68 Geschosswohnungsbau, verdichteten Einfamilienhausstrukturen bis hin zu
69 Mehrgenerationen- und Gemeinschaftswohnprojekten schaffen und so die
70 Wohndiversität und soziale Durchmischung in Dortmund auf Quartiersebene
71 fördern.

72 **Für eine attraktive Innenstadt**

73 Eine lebenswerte Innenstadt ist das Herzstück eines zukunftsfähigen Dortmund.

74 Sie muss ein Ort sein, an dem Menschen sich gerne aufhalten, einkaufen,
75 arbeiten, wohnen und gemeinsam Zeit verbringen. Dortmunds Innenstadt steht vor
76 großen Herausforderungen: Wirtschaftlicher Wandel mit Leerständen, sichtbar
77 werdende soziale Missstände, Verkehrsbelastung und der Klimawandel erfordern
78 entschlossenes Handeln. Wir wollen die Innenstadt zu einem Raum der Begegnung
79 und Vielfalt machen – mit grünen Oasen, lebendiger Kultur, einer starken lokalen
80 Wirtschaft, aber auch Wohnungen und einer nachhaltigen Mobilität. Gemeinsam
81 gestalten wir eine Innenstadt, die klimafreundlich, barrierefrei und für alle
82 Menschen einladend ist.

83 Wir werden

- 84 • ein nachhaltiges und attraktives Zukunftskonzept für die Innenstadt
85 entwickeln, welches die Funktion der reinen Einkaufsstadt hinterfragt und
86 durch nicht-kommerzielle Angebote sowie Wohnen ergänzt.

- 87 • die vorhandenen hochwertigen kulturellen und sozialen Institutionen für
88 die Belebung unserer Innenstadt nutzen und durch weitere niederschwellige
89 Angebote ergänzen.

- 90 • die Aufenthaltsqualität durch mehr urbanes Grün, bessere
91 Sitzmöglichkeiten, Kinderspielflächen und Veranstaltungsorte erhöhen.

- 92 • die auf GRÜNE Initiative im Rat durchgesetzte Neuplanung für die
93 Kampstraße begleiten, um diese zentrale Achse unserer Innenstadt zu einem
94 attraktiven Rückgrat einer zukunftsfähigen Innenstadt mit einer Mischung
95 aus Wohnen, Arbeiten, Einzelhandel, Gastronomie, Begrünung, Kultur, Sport
96 und Nachtleben zu entwickeln.

- 97 • die Wirtschaft und insbesondere den kleinteiligen Einzelhandel stärken.

- 98 • bestehende und zukünftige Leerstände kreativ umnutzen und auch mit
99 Fördermitteln durchmischte Nutzungskonzepte anstreben.

- 100 • weitere Fußgängerzonen einrichten, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen.

- 101 • den Parkbedarf in Tiefgaragen mit ausreichenden Kapazitäten bündeln und
102 den öffentlichen Raum mit Außengastronomie, Flaniermeilen und Begrünung
103 attraktivieren.

- 104 • Handwerker*innen und Gewerbe in die Innenstadt bringen, um zur Belebung
105 beizutragen, für lokale Produktion zu werben und die Wertschöpfung zu
106 steigern.

- 107 • die Pläne der TU Dortmund unterstützen, unsere Hochschullandschaft in die
108 Innenstadt zu bringen.

- 109 • das Thema Wohnen auch innerhalb des Wallrings in den nördlichen und
110 westlichen Bereichen der Innenstadt weiter forcieren und die
111 Investitionsbereitschaft hier fördern.

- 112 • den Masterplan Plätze umsetzen.

113 **Für eine gerechte Bodenpolitik**

114 Boden ist eine endliche Ressource und Basis für Wohnen, Arbeiten, Grünflächen
115 und nachhaltige Stadtentwicklung. Spekulation gefährdet bezahlbares Wohnen und
116 soziale Gerechtigkeit. Eine gerechte Bodenpolitik setzt klare Prioritäten: den
117 Boden als Gemeingut zu behandeln und Flächen nachhaltig zu nutzen. Wir wollen
118 sicherstellen, dass eine aktive kommunale Bodenpolitik Gestaltungsmöglichkeiten
119 im Sinne der Allgemeinheit den Weg bereitet – für eine soziale, ökologische und
120 wirtschaftlich zukunftsfähige Stadt. Dortmund soll eine Stadt sein, in der die
121 Lebensgrundlage Boden nicht dem Profit, sondern den Menschen dient.

122 **Wir werden**

- 123 • in der Entwicklung von Flächen auf die Nachnutzung und das
124 Flächenrecycling von Brachflächen setzen, anstatt neue Flächen zu
125 versiegeln – sowohl für den Wohnungsbau als auch für Gewerbeflächen.

- 126 • Vorkaufsrechte für die Stadt konsequent nutzen, damit Bauland und Wohnraum

- 127 weniger zum Spekulationsobjekt werden.
- 128 • das städtische Vorkaufsrecht insbesondere bei Eigentümer*innenwechseln von
129 gewerblichen Liegenschaften ausüben, um diese gemeinwohlorientiert zu
130 entwickeln.
- 131 • die Grundsteuer C zur Baulandmobilisierung einführen, bei der auch eine
132 Grundsteuer auf unbebaute Grundstücke erhoben wird, um
133 Baulandspekulationen einzudämmen.
- 134 • städtische Flächen prioritär in Erbpacht vergeben, damit in Zukunft die
135 demokratische Mehrheit und nicht mehr Investor*innen über die Entwicklung
136 der Stadt entscheiden und auf Quartiersebene heterogene
137 Eigentumsstrukturen ermöglicht werden.
- 138 • die Auflage eines Flächen- und Immobilienfonds des Konzerns Stadt für den
139 Erwerb von Flächen und Immobilien im Interesse einer zukunftsorientierten
140 Stadtentwicklung einfordern, der einspringt, wenn die Stadt selbst dazu
141 finanziell nicht in der Lage ist.
- 142 • verstärkt Konzeptvergaben nutzen, um Flächen an Investor*innen nach
143 qualitativen Kriterien vergeben, zum Beispiel nach Angeboten von
144 gefördertem Wohnraum, der Förderung alternativer Mobilität oder
145 ökologischen Bauens.
- 146 • Landwirtschaftliche Flächen im Stadtgebiet erhalten und nicht zu
147 Siedlungsflächen umwandeln.
- 148 • bei der weiteren Entwicklung von Flächen die Bekämpfung des
149 Wohnraummangels priorisieren und mehrgeschossige Bauformen planen, die
150 möglichst wenig Fläche verbrauchen.
- 151 • den Flächenbedarf für Wohnraum reduzieren durch die Aufstockung von
152 Wohngebäuden und eingeschossigem Gewerbe, den Ausbau von Dachgeschossen,

153 leerstehende Büroflächen und Wohnungen sowie durch Nachverdichtung in
154 Baulücken.

155 • in Neubaugebieten einen höheren Anteil an Flächen als bisher für
156 Baugruppen vorhalten.

157 • nach dem Leitbild der dreifachen Innenentwicklung handeln, um die
158 bestehenden Wohngebiete zu verdichten, bei der die bauliche Verdichtung
159 gemeinsam mit dem Erhalt und der Weiterentwicklung von urbanem Grün sowie
160 der Umgestaltung von Straßenräumen zur Förderung umweltfreundlicher
161 Mobilität gedacht wird.

162 • Supermärkte standardmäßig mehrgeschossig mit Wohnungsbau überbauen.

163 **Für demokratische Beteiligung**

164 Die Stadt gehört allen, die in ihr leben – und genau so sollte Stadtentwicklung
165 gestaltet werden. Demokratische Beteiligung bedeutet, die Menschen frühzeitig in
166 Entscheidungen einzubinden und ihnen eine echte Mitwirkung zu ermöglichen. Ob es
167 um neue Bauprojekte, die Gestaltung von Grünflächen oder Verkehrsplanungen geht:
168 Nur gemeinsam können wir Lösungen finden, die die Bedürfnisse der
169 Stadtgesellschaft widerspiegeln. Transparente Prozesse, niedrighschwellige
170 Angebote und vielfältige Mitbestimmungsmöglichkeiten sind der Schlüssel, um
171 Vertrauen zu schaffen und die Lebensqualität in Dortmund für alle zu steigern.
172 Denn Stadtentwicklung gelingt am besten, wenn alle Perspektiven berücksichtigt
173 werden.

174 Deshalb werden wir

175 • Menschen, Initiativen und Vereine vor Ort frühzeitig in Planungsprozesse
176 einbeziehen und dafür kreative neue Formate schaffen, die alle ansprechen
177 und zur Beteiligung einladen – auch jenseits gesetzlicher Vorgaben. So
178 ermöglichen wir es den Menschen, ihre eigene Lebensrealität aktiv
179 mitzugestalten, Ideen einzubringen und die Verbundenheit mit ihrem
180 Quartier zu stärken.

181 • eine Stabstelle für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei

182 Stadtplanungs- und Entwicklungsprojekten einrichten, um deren Interessen
183 in der Stadtentwicklung vermehrt zu berücksichtigen.

- 184 • quartiersbezogene Nahmobilitätskonzepte zusammen mit der
185 Bewohner*innenschaft voranbringen und begleiten.

186 **Für das gute Leben Leben in Dortmund**

187 Eine Stadt wird erst durch ihre Menschen lebendig. Die Stadt Dortmund ist
188 geprägt von Vielfalt – und genau darin liegt ihre Stärke. Ein gutes
189 Zusammenleben braucht Orte der Begegnung und des Zusammenlebens, die allen
190 Menschen gleichermaßen und ohne Hürden zugänglich sind. Wir wollen das soziale
191 Miteinander fördern und gemeinsame Räume schaffen, in denen alle Menschen
192 willkommen sind. Egal ob in Nachbarschaften, Vereinen oder auf öffentlichen
193 Plätzen: Unsere Stadt soll ein Ort sein, an dem niemand ausgeschlossen wird.

194 **Wir werden**

- 195 • Schulen zu Gemeinschaftszentren ausbauen, an denen sich die Schule,
196 Vereine, soziale Initiativen und der Stadtteil strukturell vernetzen,
197 wobei die Schule mit Angeboten wie Co-Working-Spaces, therapeutischen
198 Praxen, einer Stadtteilmensa und Nachmittagsaktivitäten zu einem Anker für
199 das Zusammenleben im Quartier wird.
- 200 • Treffpunkte für Menschen im Quartier stärken und dafür öffentliche Räume
201 wieder zu Orten des gesellschaftlichen Lebens aufwerten und gleichzeitig
202 Räume für Nachbarschaftstreffs und Initiativen schaffen, die den Dialog
203 zwischen den Menschen im Stadtteil fördern.
- 204 • konsumfreie Treffpunkte für verschiedene Generationen nutzbar machen,
205 dafür unter anderem mit den Kirchen in den Dialog für eine mögliche
206 Umnutzung ihrer oft zentral gelegenen Immobilien kommen.
- 207 • mehr kulturelle und künstlerische Angebote vor Ort schaffen und
208 unterstützen.

- 209 • Urban-Gardening-Initiativen und Gemeinschaftsgärten weiter fördern.

- 210 • öffentlich zugängliche und inklusive Sportstätten weiter konsequent
211 ausbauen, da diese die Gesundheit fördern und zugleich Begegnungsorte
212 sind.